Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 31

Artikel: Was gibt's z'Mittag?
Autor: Moser, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512835

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

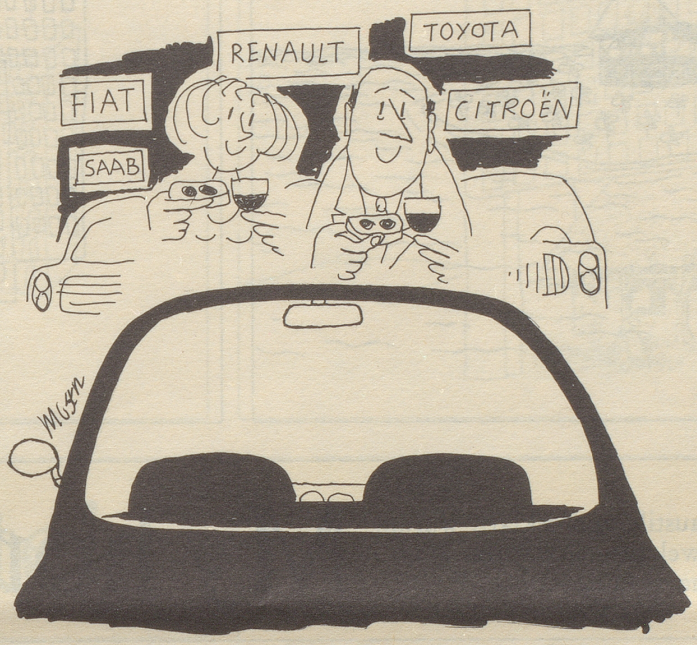
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Moser

Was gibt's z'Mittag?



Bis vor wenigen Wochen verbrachte ich meine Sonntage wie die meisten übrigen Schweizer Männer. Ich schlief, las Zeitungen und vertilgte den Sonntagsbraten mit Kartoffelstock. Und dann sah ich vor einem Monat ein Zeitungsinserat für eine Renault-Ausstellung ...

Meine Frau und ich erwägten den Kauf eines neuen Wagens, und so fuhren wir denn am Sonntagmorgen los, um die neuen Renaults zu besichtigen. Als wir in die Ausstellung traten, gab man uns Broschüren und fragte, ob wir Kaffee möchten oder etwas Kaltes zum trinken. Wir sagten Kaffee. Dann sassen wir nieder und studierten bei einer Tasse Kaffee unsere Broschüren. Dann kam ein anderes Fräulein und fragte uns, ob wir Bratwurst oder Cervelat möchten, es sei gratis. Wir bestellten zweimal Bratwurst, gut durchgebraten. Nachdem wir Bratwurst und Prospekte halbwegs durchgearbeitet hatten, kam das Fräulein wieder und fragte uns, ob wir noch mehr Kaffee und Bratwurst möchten. Meine Frau nahm noch einen Kaffee, ich entschied mich diesmal für einen Cervelat. Wir fühlten uns nachgerade ziemlich satt und meine Frau meinte, der Braten zu Hause würde sich schon bis Montag halten. Wir schauten uns die verschiedenen Wagen an, bedienten uns mit den Gratis-Zigaretten und Zündholzbriefchen und fuhren nach Hause. Unterwegs sagte ich beiläufig zu meiner Frau, es würden gewiss viele nur wegen des Gratis-Essens zu der Autoausstellung gehen.

Am nächsten Sonntag schaute ich statt des Sport-Teiles in der Zeitung zuerst die Automobil-Offerten an. Dort stand ein ganzseitiges Inserat für eine französische Sonder-Ausstellung – Citroën-Autos zum Anschauen, und für den Gaumen Käse und Weine aus Frankreich! Ich vertiefte mich ein paar Minuten in die Lektüre des Blattes und dann sagte ich zu meiner Frau, als ob ich das nur per Zufall gesehen hätte, es gebe irgendwo eine Citroën-Ausstellung. Sie fragte, seit wann ich denn an Citroën-Wagen interessiert sei? Ich wollte nicht zugeben, dass ich mich dafür interessierte, seit ich den Absatz über Wein und Käse gelesen hatte, und so entgegnete ich, es sei doch besser, sich vor dem Kauf verschiedene Wagenmarken anzusehen. Ich schlug ihr vor, diesmal ein bisschen früher zu gehen, damit uns Zeit bliebe, die Wagen eingehend zu studieren, doch der wahre Grund war: Käse schmeckt besser, wenn er frisch abgeschnitten ist.

Wir kamen kurz vor Mittag in der Ausstellung an und bekamen zwei gute Plätze an einem Tisch. Wir hatten zwei Gläser guten französischen Weines und füllten uns mit kleinen Schnitten aus Pariser Brot und Nusskäse. Während wir unsere geschenkten Zigaretten rauchten und dazu den Gratis-Kaffee schlürften, musterten wir gewissenhaft die Preisliste der ausgestellten Wagen. Ich flüsterte meiner Frau zu, was das für eine Schande sei, dass so viele Leute hierher kämen und sich kostenlos sattässen, ohne auch nur einen einzigen Blick in die Prospekte zu werfen! Beim Hinausgehen nahmen wir für unsere Tochter ein Gratisleibchen mit und einen Riesenballon mit einem Döschwo drauf.

Am folgenden Sonntag, als ich gerade zufällig wieder die Auto-Seiten der Zeitung durchblätterte, sah ich, dass sowohl Toyota als auch Fiat eine Sonderausstellung organisierten. Ich fragte meine Frau nach dem Sonntagsbraten. Sie sagte, sie habe nichts eingekauft, denn sie habe in der Freitag-Zeitung gesehen, dass Fiat am Sonntag eine Ausstellung habe, und sie liebe Spaghetti und Chianti über alles. Ich meinte, mich gelüste es nach japanischer Kost an der Toyota-Ausstellung, überdies hätte ich gehört, Toyota würde dieses Jahr einige hübsche Wagen herausgeben. Wir schlossen einen Kompromiss. Wir kosteten zuerst die japanischen Spezialitäten und krönten die Mahlzeit mit Chianti und Espresso. Auf dem Heimweg sagte ich zu meiner Frau, ich sei sicher, dass jenes Paar, das uns gegenüber gesessen und so viel Spaghetti in sich gestopft hatte, dasselbe gewesen sei, das an der Renault-Ausstellung zusammen drei Paar Bratwürste gegessen hatte ... und ich war davon überzeugt, dass sie nicht einmal ihre Prospekte geöffnet hatten – das mindeste, was sie bei einem Gratisessen hätten tun dürfen! Ich meinte, zu meiner Gattin gewendet, es wäre eine gute Idee, wenn man so unseriöse Leute von Autoausstellungen fernhalten würde.

Diese Woche fuhr ich beim Mercedes-Vertreter vorbei und fragte, ob sie in der nächsten Zeit eine Sonderausstellung planten? «Ja, am letzten Samstag und Sonntag des Monats», antwortete er. «Interessieren Sie sich für einen Mercedes?»

«Nein», sagte ich, «ich interessiere mich für das Menu. Wir werden an jenem Wochenende zum Mittagessen Gäste haben.»

Aether-Blüten

Aus der Sendung «Mitte Juli» aus der Reihe «13 Monate für 12 Autoren» gepflückt: «Was ist eine Ladendiebin gegen die Gewinnsucht der Läden?» *Ohohr*

Vertrauen Sie der Natur. Im Birkenblut gibt sie uns ein pflegeintensives Haarwasser.

Aufgegabelt

Wenn er in Mundart sprechen kann, ist Willi Ritschard ein brillanter Redner, witzig, einfallsreich und schlagfertig, und in der Art, wie er in seinem Deitiger Dialekt die Vokale verschluckt und dann halb unverständlich etwa vom «Kmpf gegen den Khabtalismus» spricht, hat seine Redeweise etwas Magisches, sein Auftreten etwas erdhaft Charismatisches an sich ...

Tages-Anzeiger

In Amerika erzählt man sich ...

Dem alten Wunsche Präsident Nixons entsprechend wollten verschiedene amerikanische Gemeinden Strassen und Brücken nach dessen Namen benennen. In Anbetracht des momentan eher wackligen Präsidentenstuhls gingen die Behörden den Senat um Rat an. Dieser hiess das Ansuchen gut, immerhin mit einer Klausel, und die lautete, man möchte sich auf Sackgassen beschränken ... *FW*